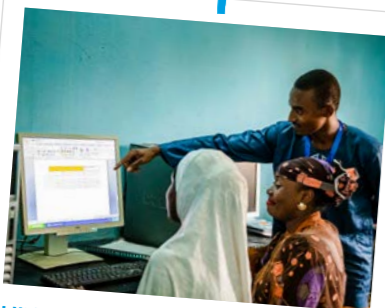


Gemeinsam erreichte Meilensteine für gefährdete Familien



Hilfe zur Selbsthilfe

291 Familien in Kantché, Niger, wurde geholfen, ein ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften.



Eltern-Coaching

320 Mütter und Väter in Hossana, Äthiopien, wurden in gewaltfreier Erziehung geschult.



Familien in Not

172 Familien in Matagalpa, Nicaragua, wurden unterstützt, sodass die Kinder bei ihren leiblichen Eltern bleiben können.

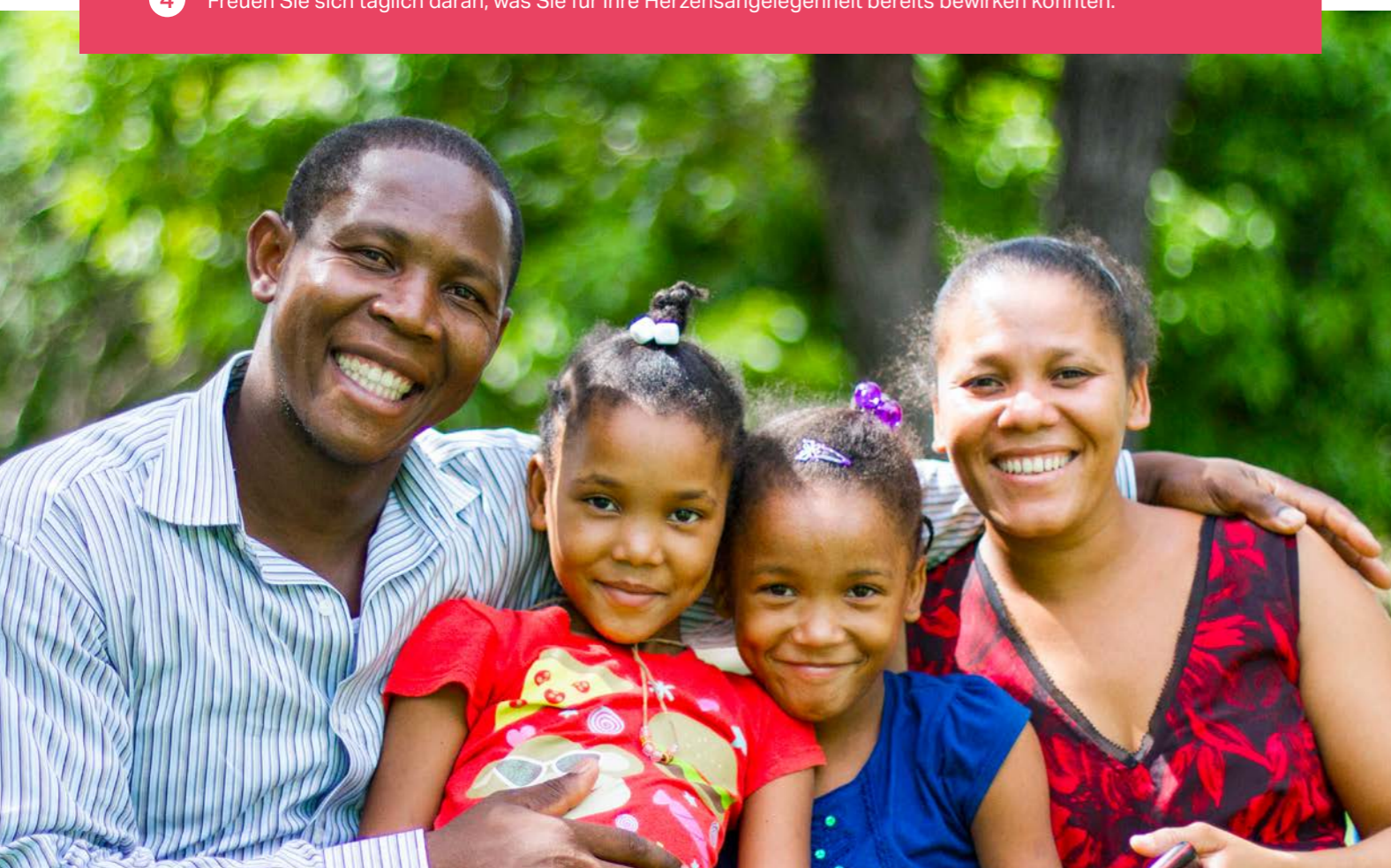


Sie möchten die erreichten Meilensteine sammeln?

- 1 Schneiden Sie die Meilensteine aus.
- 2 Kleben Sie die Meilensteine bei Bedarf auf ein stabileres Stück Papier oder Karton.
- 3 Hängen Sie die Meilensteine mit einer kleinen Klammer an einem Stück Schnur auf. Fertig ist Ihre persönliche Meilensteinkette, die Sie nun Jahr für Jahr mit neuen Meilensteinen ergänzen können.
- 4 Freuen Sie sich täglich daran, was Sie für Ihre Herzensangelegenheit bereits bewirken konnten.

Danebengeschnitten?

Hier können Sie die Meilensteine zum Ausdrucken bestellen:
paten@sos-kinderdorf.ch



SOS
KINDERDORF



«Ohne meine Familie hätte ich es nicht geschafft!»

Telhem (21) aus Mekelle, Äthiopien sah aufgrund ihrer Erfahrungen mit extremer Armut, gesundheitlichen Problemen und Schicksalsschlägen nur eine düstere Zukunft für sich.

Telhem und ihre Familie leiden an einer unheilbaren Krankheit, die sie lebenslang von Medikamenten abhängig macht. Als das SOS-Familienstärkungsprogramm in ihr Leben trat, war die Familie kränklich und es fehlte am nötigsten, wie Betten, Kleidung, Essen und Bildung. Telhem war 14, ihre Schwester Alem 12 Jahre alt.

Die Schwestern wurden temporär in der Schule untergebracht und erhielten Unterhaltszahlungen, während SOS-Kinderdorf der Familie beim Bau eines kleinen Hauses half, und Teken, Telhems Mutter, bei der Eröffnung eines kleinen Geschäfts unterstützte.

«Wir waren auf dem Weg nach oben», berichtet Teken, als ein weiterer Schicksalsschlag die Familie traf: Telhem war auf dem Heimweg von der Schule, als sie von Jugendlichen angegriffen und sexuell missbraucht wurde. «Danach litt ich unter schweren Depressionen und Angstzuständen», sagt sie. «Meine Mutter und Alem standen mir bei, aber ich konnte nicht mit ihnen sprechen, ohne zu schreien. Ich war so wütend ...». Antidepressiva und eine Therapie mit einer von SOS-Kinderdorf vermittelten Fachperson halfen Telhem aus ihrer Depression.

Die Geschichte von Telhem ist ein leuchtendes Beispiel für Resilienz, die dank familiären Zusammenhalts und der Arbeit von SOS-Kinderdorf möglich ist.

Heute hat Teken ihr Geschäft wieder eröffnet, Telhems Gemütszustand ist gut und Alem möchte Anwältin werden, um Opfer wie ihre Schwester zu unterstützen.

Auch Telhem hat Pläne: «Ich werde das, was ich gelernt habe, umsetzen. Ich möchte meinen eigenen Schönheitssalon eröffnen, und bin jetzt in der Lage, auf eigenen Füßen zu stehen.»



«Mein Traum ist es, Arzt zu werden»

Amarou, 12 Jahre alt, war immer ein guter Schüler und ging gerne zur Schule. Doch nach dem Tod seines Vaters lag das Schulgeld für den Jüngsten von 12 Geschwistern nicht mehr drin.

Stattdessen half er seiner Mutter bei der Herstellung und dem Verkauf einer Art Tofu, mit welchem Couscous- und Reismahlzeiten angereichert werden. Dank SOS-Kinderdorf konnte sich die Mutter im Bereich Geschäftsführung weiterbilden und ihr Geschäft rentabler machen. Amarou erhielt die Gelegenheit, eine Brückenklasse zu besuchen. Da er gerne und schnell lernt, fiel ihm die Rückkehr zur Schule leicht. Er ist heute ein ausgezeichnete Schüler und hat den verpassten Stoff vollständig aufgeholt.

Dank SOS-Kinderdorf konnte Amarou zur Schule zurückkehren.

«Unabhängig zu sein ist mein grösster Traum»

«Ich habe durch einige meiner Freunde vom SOS-Familienstärkungsprogramm in Niamey erfahren. Seit ihrer Teilnahme wurde ihnen das Nähen beigebracht, und sie konnten dadurch ihre Grundbedürfnisse selbst decken. Vor diesem Programm hatte ich weder Arbeit, noch ging ich zur Schule. Die Teilnahme ermöglichte mir meinem Alltag zu entfliehen und mit meinen Freunden zu lernen. Nach zwei Monaten Ausbildung hatte ich keine Mühe mehr. Ich bin immer noch am Lernen und motiviert, dass ich sehr bald ohne Aufsicht Kleidung entwerfen und nähen kann. Mein grösster Traum ist es jetzt, eine bekannte Näherin zu werden, eine eigene Nähwerkstatt zu haben und unabhängig zu sein.»

Mene, 16 Jahre alt,
Näherin in Niamey



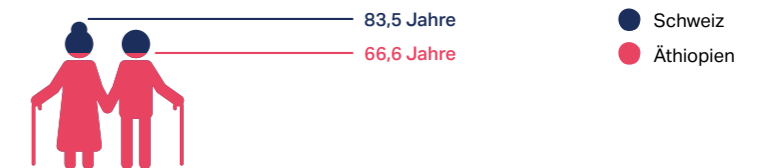
Im Fokus: Äthiopien



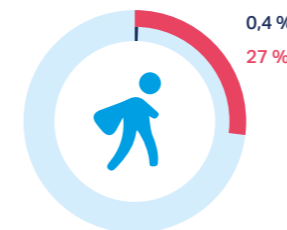
Einwohner



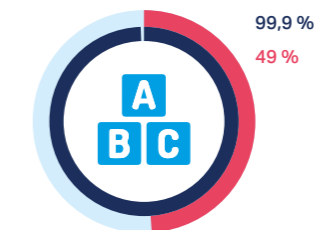
Lebenserwartung



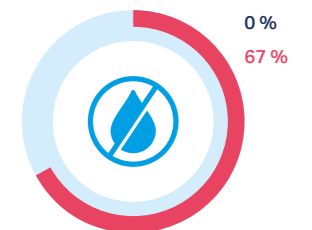
Kinderarbeitsrate



Alphabetisierungsrate



Kein Zugang zu Trinkwasser



Aktuelle Lage

- Äthiopien gehört zu den ärmsten Ländern der Welt.
- Erträge aus der Landwirtschaft reichen nicht aus, um die Familien zu ernähren.
- Viele Kinder sind mangelernährt, dürfen nicht zur Schule und müssen arbeiten.
- Eltern haben kaum Zeit, sich um ihre Kinder zu kümmern; gewaltvolle Erziehungsmethoden, sowie Frühverheiratung von Mädchen sind Folgen davon.
- Weibliche Genitalverstümmelung ist immer noch ein kulturell verankertes Ritual.

Wieso?

- Der Nordosten des Landes leidet vermehrt unter heftigen Dürren, Ernten fallen aus.
- Der Krieg in der Ukraine treibt Lebensmittelpreise zusätzlich in die Höhe.
- Im Norden des Landes tobte ein bewaffneter Konflikt; die Infrastruktur der Region wurde weitgehend zerstört.
- Kulturell geprägtes Rollenverständnis benachteiligt Frauen und Mädchen.
- Fehlende Kenntnisse zu gewaltfreier Erziehung und der Wichtigkeit von Bildung.

Daran arbeiten wir gemeinsam

- In Familienstärkungsprogrammen werden Eltern und Kinder finanziell unterstützt. Davon profitieren 7750 Kinder und ihre Betreuungspersonen direkt.
- Eltern werden hinsichtlich Einkommensförderung (Hilfe zur Selbsthilfe), gesunder Ernährung und gewaltfreier Kindererziehung geschult.
- Kostenloser Zugang zu Bildung ermöglicht Perspektiven für alle begünstigten Kinder.

